

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Anmerkung der Redaktion. Es wäre sehr interessant, zu vernehmen, was für Erfahrungen die Lehrerinnen anderer Kantone mit dem Rechnen im ersten Schuljahr machen. Wir wären für gütige Auskunft sehr dankbar.

Bücherbesprechungen.

Sutermeister, Freundesworte. Preis 1 Fr. Verlag von W. Gæpper, Bern.
Es ist uns ein sinniges Büchlein, „Freundesworte“ betitelt, zugegangen, welches Otto Sutermeister „dem jungen Volk der Schule“ auf den Weihnachtstisch legen möchte. Bloss 63 Seiten zählt das Werkchen und seinen Inhalt lassen die Kapitelüberschriften ein wenig ahnen: Tüchtigkeit, Fleiss, Schulung, Ferien, Sonnenschein, Bedenkliches, Kameraden! In hübsche, fliessende Verse gekleidet, enthält es viel Lebens- und Schulweisheit, die der Beherzigung wohl wert ist. Aber auch heitere Saiten werden angeschlagen, lustige Rätsel aufgegeben, niedliche Anekdoten aus der Schulstunde erzählt!

Ob der Herr Verfasser unsichtbar den Verhandlungen der letzten Basler Schulsynode beigewohnt hat und darauf Bezug nimmt, wenn er sagt (S. 29):

„Es ist ein altes Wort: wer fremde Sprachen
Nicht kennt, wird auch die eigne nicht verstehn.
Handhaben mag er sie je nach Bedarf,
Sie schätzen auch als eine Gottesgabe,
Wie er sein Heim und seine Heimat schätzt;
Doch nur Vergleichen lehrt von Grund erkennen.
Wer fremder Länder Boden nie betreten,
Der bleibt ein Fremdling jedem fremden Gast,
Ahnt nicht der fremden Länder Reize und
Empfindet doch auch nimmer ganz und tief
Das, was die Heimat einzig Gutes hegt.
So, wer nie drang in fremder Sprachen Geist,
Bleibt in der Fremde stets ein fremder Gast,
Ahnt nicht der fremden Sprachen neuen Reiz
Und nicht der eignen hohe Eigenart!“ —

Wie wahr ist's, wenn er sagt (S. 35):

„Die rechten Ferien sind das nie, die dich veröden und verflachen.
Das sind die rechten Ferien, die dir wieder lieb die Schule machen!“

oder:

„Nicht das Schaffen nur und emsige Thun,
Eine Kunst ist auch das rechte Ruhn.“ —

Bei welchem Schüler wird nicht das witzige Rätsel Anklang finden:

„Ohne Bogen und Flinte,
Ward mir ein Wild zuteil,
Mit Feder und mit Tinte
Schoss ich es in der Eil!“ —

Diese Proben mögen genügen. In der Hoffnung, mit dem Herausgreifen derselben jenes Wild nicht geschossen zu haben, empfehlen wir dem Publikum die „Freundesworte“ aufs beste; sie kommen aus eines Freundes Herzen. *Basel.*

— *Kurzgefasste Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenliedes von H. Weber, Pfarrer. Winterthur, Druck und Verlag von A. Cociffi-Steffen, 1895.*

Der als Dichter des packenden Berner Festspiels populär gewordene, als Hymnologe verdiente Verfasser bietet in diesem handlichen Büchlein eine Fülle von Material in knappster Form; feinsinnig und klar sind die kurzen Einleitungen zu den verschiedenen Perioden des Kirchenliedes, denen — nur lose oder auch gar nicht zusammenhängend — biographisch-litterarische Notizen über die Dichter folgen. Als Nachschlagewerk wird sich das Büchlein besonders gut verwenden lassen.

W. S.